Neues aus
Adlershof

AKTIVES ZENTRUM DÖRPFELDSTRASSE Adlershof

NR. 5 | 23. OKTOBER 2019

Planungen für die Marktpassagen werden immer konkreter – Eröffnung vielleicht schon 2024

Die neuen Marktpassagen sollen ein lebenswerter Ort zum Wohnen, Einkaufen und Erholen werden.

Einkaufen, wohnen und entspannen

Wohnen und Einzelhandel in vier architektonisch unterschiedlichen Gebäuden – dazwischen ein Ort der Ruhe mit viel Grün für alle Adlershofer: Die Planung für das Grundstück der Marktpassagen wird immer detaillierter.

Das renommierte Berliner Büro „PA GmbH Pätzold Architekten" erarbeitet zurzeit die Vorentwurfsplanung für das rund 12.000 Quadratmeter große Areal. „Entsprechend der Bedeutung des Grundstücks für den gesamten Ortsteil Adlershof, soll eine spannende und gleichzeitig rücksichtsvolle Bebauung entstehen, die sich rund um einen Freiraum anordnet, der nicht mit dem Marktplatz konkurrieren soll", erklärt Svende Albrecht, zuständige Mitarbeiterin im Fachbereich Stadtplanung des Bezirksamts.

Entstehen sollen vier Gebäude um einen Quartiersplatz: „Das Besondere sind die kreuzenden Wegebeziehungen, die sich innerhalb der Fläche ergeben", so Christopher Pätzold, Geschäftsführer des Architekturbüros. Wie gehabt, kann der Zugang zum Quartier aus vier Richtungen erfolgen. Die Höhe der vier Gebäude variiert zwischen zwei und vier Geschossen (teilweise mit zusätzlichem Staffelgeschoss) und orientiert sich an den Häusern der Umgebung. „Richtung Osten wird der Baukörper beispielsweise treppenartig bis auf zwei Geschosse reduziert", sagt der Architekt. Als Ergänzung zum quirligen Marktplatz ist der geplante Quartiersplatz ein Ort der Ruhe und für alle Adlershofer nutzbar. „Mit einem ökologischen Schwerpunkt soll mehr Flora in den Kiez einziehen", macht Christopher Pätzold deutlich. Auf der Grundlage eines ausgeklügelten Grünkonzeptes wird es viele offene Flächen und nur wenige versiegelte Bereiche geben.

Im Erd- und teilweise im Untergeschoss der architektonisch unterschiedlich gestalteten Gebäude sind Einzelhandels- und Dienstleistungsflächen vorgesehen wie unter anderem Gastronomie, ein Café und eine Apotheke. Für einen großen Nahversorger werden rund 2000 Quadratmeter freigehalten. Insgesamt sieht das Konzept für den Einzelhandel rund 6000 Quadratmeter vor. Zudem sind mindestens 200 Wohnungen geplant. „Wir analysieren derzeit, ob wir mehr kleine oder eher größere für Familien anbieten", berichtet der Architekt. Fest steht bereits: 30 Prozent werden als mietpreis- und belegungsgebundener Wohnraum angeboten. Geprüft werde ebenso, ob eine Kita integriert werden kann.

Architekt Pätzold lobt „die sehr sach- und zielbezogene Zusammenarbeit mit dem Bezirk und das gemeinsame Ziel, die planungsrechtlichen Grundlagen für die Umsetzung des Projekts zu schaffen". Gegenwärtig muss noch die Erschließung des Grundstücks geklärt werden. Die Abstimmungen sind Gegenstand des laufenden Bebauungsplanverfahrens. Parallel wird die Behördenbeteiligung vorbereitet. „Es ist geplant, das Bebauungsplanverfahren 9-66 als vorhabenbezogenen Bebauungsplan auf Grundlage eines abgestimmten Konzeptes weiterzuführen", macht Svende Albrecht deutlich. Sobald diese Schritte erfolgt sind, wird es eine weitere öffentliche Infoveranstaltung geben. Christopher Pätzold wagt eine Prognose und hofft, dass das Grundstück 2024 fertig bebaut ist.

Schnittstelle zwischen Senat und Bezirken

Interview mit Ina Zerche von der complan Kommunalberatung

Die complan Kommunalberatung ist ein Unternehmen, das im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen seit 2009 das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren Berlin" begleitet. Steffi Bey sprach mit Projektleiterin Ina Zerche über die konkreten Aufgaben.

? Was genau haben Sie mit den „Aktiven Zentren" zu tun?
Ina Zerche: Wir sind die Schnittstelle zwischen dem Senat und den Bezirken. Für das Land Berlin agieren wir als Programmbeauftragter. Das bedeutet – wir begleiten sämtliche Maßnahmen und deren Umsetzung in den aktuell neun Berliner „Aktive-Zentren-Gebieten". Konkret sind wir verantwortlich für die fachliche Unterstützung der Programm- und Finanzplanung. Wir begleiten die Akteure vor Ort bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gesamtmaßnahmen und Einzelprojekten. Zu unseren Kernaufgaben gehört auch der Wissens- und Erfahrungstransfer.

? Das klingt sehr theoretisch – kann man sagen, Sie fügen praktisch alles nach den geltenden Vorschriften zusammen?
Ina Zerche: Ja, so kann man das sagen. Wir prüfen beispielsweise, ob die Förderanträge Hand und Fuß haben und ob das angedachte Projekt überhaupt förderfähig ist. Die Maßnahmen müssen ja mit den festgelegten Entwicklungszielen im jeweiligen Gebiet übereinstimmen.

? Wie sieht Ihre Beteiligung beim „Aktiven Zentrum Dörpfeldstraße" aus?
Ina Zerche: Von Beginn an sind wir an den einzelnen Etappen beteiligt. So haben wir auch die Erstellung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts intensiv begleitet, das die Basis für das Förderprogramm bildet.

? Die diesjährige Zentrenwerkstatt wird in Adlershof durchgeführt. Was soll sie bewirken, welches Thema steht im Fokus?
Ina Zerche: Am 31. Oktober stehen im Kulturzentrum Alte Schule in erster Linie der Erfahrungsaustausch mit den anderen „Aktiven Zentren" und der Wissenstransfer im Vordergrund. Das Motto lautet „Häuser für alle". Im Mittelpunkt stehen öffentliche Gebäude, die dem Gemeinwohl dienen und für alle Altersgruppen zugänglich sind. Als besonderer Ort in der Dörpfeldstraße soll die Frage erörtert werden, ob dieses Kulturzentrum, dessen Umbau ansteht, ein sogenannter Anker sein kann – ein Objekt, das zusätzlich Leute in den Kiez lockt und das seine Vielfalt bereichert. Teilnehmen werden Vertreter des Senats, der Bezirksämter, Gebietsbeauftagte, Geschäftsstraßenmanager und der Kiezbeirat.

Grußwort

Seit der letzten Ausgabe der Beilage „Neues aus Adlershof" im Mai dieses Jahres gibt es einige Neuigkeiten aus dem Fördergebiet rund um die Dörpfeldstraße zu berichten.

*Viele Adlershofer*innen warten mit Ungeduld auf Neuigkeiten zur Marktpassage. Nach intensiven Gesprächen zwischen dem Bezirk und dem neuen Eigentümer liegt ein städtebaulicher Entwurf vor, der Grundlage für eine gute Entwicklung des für die Einkaufsstraße wichtigen Areals ist. Ein weiteres Thema, welches nicht nur die Bürger*innen an der Dörpfeldstraße bewegt, ist die seit langem geplante Neugestaltung des Straßenraums mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahntrasse. Auf der Grundlage der auch mit Vertretern der Bürgerschaft entwickelten Planungsvarianten haben Fachleute der Bezirks- und Senatsverwaltung sowie der BVG gemeinsam mit Bürgervertreter*innen in einem Werkstattgespräch die nächsten Schritte zur Veränderung der Straße vereinbart.*

Der Druck, etwas beim Thema Mobilität zu ändern, zeigt sich auch in der Dörpfeldstraße. Hier wird geprüft, wie eine umweltfreundlichere Nutzung des Verkehrsraums gewährleistet werden kann, alle Nutzer der Straße berücksichtigt werden und dabei ebenfalls die Anforderungen der Geschäftsstraße mit der notwendigen Ver- und Entsorgung realisiert werden. Dass dies in der schmalen Straße nur mit einem Kompromiss zu schaffen ist, muss wohl von allen akzeptiert werden.

*Unmittelbar im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen, die uns in den nächsten Jahren erwarten, steht die Beteiligung des Kiezbeirates gemeinsam mit dem Festkommitee und dem Bürgerverein Cöllnische Heide am Wettbewerb „MittendrIn Berlin!". Mit ihrer Projektidee „Wir lieben Baustellen! Adlershof baut." konnten unsere Adlershofer*innen die Jury überzeugen und haben die zweite Runde in dem mehrstufigen Verfahren erreicht. Herzlichen Glückwunsch.*

*Auch auf andere Weise macht die Dörpfeldstraße auf sich aufmerksam. Adlershofer*innen werben mit ihrem Gesicht für ihren Kiez. Nicht zu übersehen sind die Großflächenplakate am Adlergestell/Ecke Dörpfeldstraße und an der Rudower Chaussee hinter dem S-Bahnhof. Weitere Portraits sind auf dem S-Bahnhof Adlershof und an den Bauzäunen in der Dörpfeldstraße zu sehen. Lassen wir uns überraschen, was die Macher*innen der Kampagne noch alles bereithalten.*

*Leider hat die Geschäftsstraße auch durch negative Nachrichten die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Rechtsextremistische Übergriffe haben dem Image des Kiezes geschadet. Umso wichtiger ist es, dass sich ein Netzwerk von Adlershofer*innen für den Kiez einsetzt. Die Vielfalt der Bewohner*innen und ein friedlicher, toleranter Umgang miteinander gehören zu den Grundsätzen einer lebenswerten Umwelt. Setzen Sie sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit auseinander, stehen auch Sie für eine bunte Dörpfeldstraße ein, beteiligen Sie sich an der Filmreihe und den Diskussionen rund um das Thema Rassismus und Diskriminierung im Kulturzentrum Alte Schule.*

In dieser Beilage werden Sie weitere interessante Neuigkeiten rund um Ihr Zuhause finden. Was gibt es Neues zum Wochenmarkt? Wie geht es mit dem Marktplatz weiter? Was verbirgt sich hinter der monatlichen Gerüchteküche auf dem Marktplatz? Viel Spaß beim Lesen von „Neues aus Adlershof"! Und wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich ans AZ-Team in der Dörpfeldstraße 23.

Rainer Hölmer
Bezirksstadtrat für Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung

Werkstattgespräch zum Umbau der Dörpfeldstraße – Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer gefordert

Schmale Straße sucht weitsichtige Lösung

Von den sechs möglichen Varianten für die Neugestaltung der Dörpfeldstraße werden im weiteren Verfahren drei näher untersucht. Darauf einigten sich die Teilnehmer eines Werkstattgesprächs, das unter dem Motto „Schmale Straße sucht weitsichtige Lösung" stand.

Die favorisierten Umbauvarianten

Variante A: Umbau mit einer Fahrbahnbreite von 6,50 Meter und beidseitigen separaten Radwegen von 1,16 bis 1,60 m Breite (nicht benutzungspflichtig) und beidseitigen Fußwegen mit Breiten möglichst größer als 2,5 Meter einschließlich Unterstreifen

Variante B2: Umbau mit einer Fahrbahnbreite von 9,50 Meter und beidseitigen Fußwegen mit Breiten möglichst größer als 2,5 Meter und beidseitigen Radfahrstreifen oder Schutzstreifen für den Radverkehr auf der Fahrbahn

Variante C: teilräumlicher Umbau zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich (Tempo 20) im Abschnitt zwischen Florian-Geyer- und Handjerystraße, im übrigen Straßenbereich Querschnitt entsprechend den Varianten A, B oder D

Am 22. Mai fand im Theater Adlershof das Werkstattgespräch zum geplanten Umbau der Dörpfeldstraße statt. „Es war eine sehr konstruktive Veranstaltung, bei der alle sechs Querschnittsvarianten ausführlich betrachtet und diskutiert wurden", sagt Annette Hartfiel von der GRUPPE PLANWERK. Die Experten hatten 2015/16 zusammen mit dem Verkehrsplanungsbüro HOFFMANN LEICHTER das Integrierte Verkehrs- und Freiraumkonzept (IVFK) für das Aktive Zentrum erarbeitet.

Grundlage des Werkstattgesprächs bildeten die im Vorfeld abgegebenen Stellungnahmen der Fachämter und Beteiligten für die vorliegenden Umbauvarianten. Zu den Teilnehmern gehörten Vertreter der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Verkehrslenkung Berlin, der BVG, des Bezirksamtes sowie des Aktiven Zentrums, der Gebietsbeauftragte und das Geschäftsstraßen-Management sowie des Kiezbeirates.

„Allen Beteiligten war klar, dass es schwer wird, in den beengten Platzverhältnissen alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt unterzubringen", betont Annette Hartfiel. Eine der zentralen Fragen beschäftigte sich beispielsweise mit verbesserten Bedingungen für den Radverkehr: Wo soll der künftig stattfinden? Auf Rad- oder Schutzstreifen auf der Straße oder auf einem separaten Radweg? Und: Wie breit können die Anlagen sein, ohne den Fußgängern Platz wegzunehmen? „Die Teilnehmer verständigten sich schließlich darauf, dass die Fußgänger mehr Raum bekommen sollen und gleichzeitig sicherere Verhältnisse für Radfahrende zu schaffen sind", berichtet die Stadtplanerin. Um Falschparken zu verhindern, sollte die Fahrbahn nur die Mindestbreite von 6,50 Meter für den Kfz-Verkehr und die Tram erhalten. Die ohnehin schmalen Gehwege sind im Sinne der Barrierefreiheit möglichst ohne Hindernisse zu gestalten. Angeregt wurde, zu prüfen, ob die Straßenbeleuchtung an den Fassaden befestigt werden kann.

Unterteilung in drei Abschnitte

Zudem spricht sich ein Großteil der Akteure dafür aus, dass die Dörpfeldstraße aufgrund unterschiedlicher räumlicher Anforderungen in drei Abschnitte eingeteilt werden sollte: Vom Adlergestell bis zur Florian-Geyer-Straße könnte der erste Bereich verlaufen. Dafür sollten die Umbauvarianten A oder B2 angewendet werden. Für einen zweiten Abschnitt – den engen, zentralen Geschäftsbereich zwischen Florian-Geyer- und Handjerystraße – besteht der Wunsch, eine Sonderlösung umzusetzen, die sich an der Variante C orientiert. Das würde ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit breiten Gehwegen und einem „Rollstreifen" für Radfahrer bedeuten. Allerdings sieht die Senatsverkehrsverwaltung Variante C äußerst kritisch, da die Dörpfeldstraße Bestandteil des übergeordneten Straßennetzes ist. Zwischen Hackenberg- und Waldstraße wird schließlich ein dritter Abschnitt vorgeschlagen, der ebenso wie der erste nach den Varianten A oder B 2 umgebaut werden könnte.

Zu den grundsätzlichen Überlegungen und Lösungen, die die Workshop-Teilnehmer favorisieren, gehören unter anderem, dass die Dörpfeldstraße für den Durchgangsverkehr weniger attraktiv zu gestalten ist. Zudem müssten die Fahrzeugbelastung und das Tempo in allen Abschnitten reduziert werden. Die zulässige Geschwindigkeit sollte durchgängig maximal 30 Kilometer pro Stunde betragen. „Angesichts der verkehrlichen Bedeutung der Dörpfeldstraße als Sammelstraße für den Ortsteil und als ÖPNV-Trasse ist nach Aussagen der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz sowie der Verkehrslenkung Berlin eine Anordnung von durchgängig Tempo 30 nur beim Vorliegen einer besonderen Gefahrenlage rechtlich zulässig", erklärt Annette Hartfiel. Beides sei nach Aktenlage jedoch nicht gegeben. Daher wurde angeregt, die Herausnahme der Dörpfeldstraße aus dem Stadtentwicklungsplan Verkehrsnetz zu prüfen. „Der Bezirk müsste hierzu einen Antrag beim Senat stellen", betont die Stadtplanerin.

Außerdem plädieren die Veranstaltungsteilnehmer dafür, in den Seitenstraßen der Dörpfeldstraße Liefer- und Kurzparkzonen einzurichten, wie bereits im IVFK abgestimmt. „Das AZ-Team erarbeitet zurzeit gemeinsam mit den Gewerbetreibenden ein alternatives Lieferkonzept – unter anderem mit dem Einsatz von Lastenfahrrädern", fasst Annette Hartfiel zusammen. Auf der Veranstaltung sei aber auch deutlich geworden, dass gerade die Enge der Straße – das Nahe-Beieinandersein von unterschiedlichen Funktionen – eine wesentliche städtebauliche Qualität der Straße ist.

Was sind nun die nächsten Schritte? „Die Ergebnisse des Werkstattgesprächs und die favorisierten Querschnittslösungen und Umbauvarianten bilden die Grundlage für die weiterführende Objektplanung, die jetzt schnellstmöglich beginnen soll", betont die Stadtplanerin.

Startschuss für Imagekampagne „Wir Adler"

Die ersten „Adler" sind gestartet

Erste Plakate sind angebracht, weitere folgen: Die Imagekampagne „Wir Adler" des Aktiven Zentrums ist gestartet. Zunächst gibt es fünf Motive, auf denen „echte Adlershofer" für ihren Kiez werben. An stark frequentierten Standorten wie beispielsweise an der Dörpfeldstraße/Ecke Adlergestell, an Tram-Haltestellen sowie auf dem Bahnhof und an Bauzäunen fallen die Porträts ins Auge.

Es sind Aufnahmen mit freundlichen Menschen, die gerne in Adlershof leben und arbeiten. Gezeigt werden Bilder, die ein positives Lebensgefühl ausstrahlen, weil sich die Protagonisten mit ihrem Ortsteil identifizieren. So wie Helmut Prochnow, der seit Jahrzehnten „der Geschichte Adlershofs auf den Zahn fühlt" und sich an einem seiner Lieblingsorte – dem Brunnen auf dem Marktplatz – ablichten ließ.

„Hier fühle ich mich zu Hause"

Zu sehen sind auch Rosemarie und Kalle Mannigel, die in ihrem Garten inmitten einer selbstgebauten Eisenbahnlandschaft stehen. „Adlershof hat schon viele schöne Ecken, aber natürlich gibt es eine Menge zu verbessern", sagt Kalle Mannigel, der seit seiner Geburt im Kiez wohnt. Die Imagekampagne findet er gut und unterstützt das Ziel des Projekts: das oft als negativ dargestellte Lebensgefühl in Adlershof positiv zu wandeln.

Linnea Prengel macht ebenfalls freiwillig als „Fotomodell" mit, weil sie „etwas Gutes beitragen möchte." Sie hofft, dass ihr Wohnort noch interessanter wird". Ihr Bild wurde im Anna-Seghers-Park aufgenommen und gefällt der 18-Jährigen „ganz gut". Holger Rother, den die Liebe nach Adlershof gebracht hat, schätzt vor allem die nette Nachbarschaft. „Hier fühle ich mich zu Hause. Hier werde ich so akzeptiert, wie ich bin," sagt der Foto- und Modedesigner.

„Hoffnung, dass alles noch besser wird"

Zu den ersten Plakatierten gehört auch der Maler und Grafiker Horst Bartnig. Er wurde in seinem Atelier fotografiert und „bekennt Farbe" vor einem seiner Kunstwerke. Seit über 30 Jahren lebt und arbeitet er an der Dörpfeldstraße. Und setzt mit seinen Markenzeichen – dem dichten weißen Bart, den pink- und grünfarbigen Schuhen, der auffälligen Uhr und seinem schwarzen Anzug – wirkungsvolle Akzente. „Ich beteilige mich an der Kampagne, weil ich die Hoffnung habe, dass es hier noch besser wird."

Eines der ersten Plakate zeigt den Ur-Adlershofer Helmut Prochnow an seinem Lieblingsort, dem historischen Brunnen auf dem Marktplatz. Er und weitere „Wir-Adler-Models" waren bei der Einweihung selbstverständlich dabei.

Volker Kuntzsch von der Kommunikationsagentur georg + georg ist jedenfalls begeistert, „mit welchem Enthusiasmus die Adlershofer an dem Vorhaben mitwirken. Es macht großen Spaß, mit den Leuten zu arbeiten", betont er. Wie berichtet, konzipiert die Berliner Agentur die Imagekampagne unter dem Slogan „Wir Adler" und startete jetzt mit der ersten Umsetzungsphase. „Es geht um versteckte Qualitäten, um Liebe auf den zweiten Blick", macht Kuntzsch deutlich. Begleitet werden soll damit der geplante aufwendige Veränderungsprozess in den nächsten Jahren. Im kommenden Jahr wird es fünf weitere Plakatmotive mit Einheimischen geben.

Stadtentwicklungs- und Baustadtrat Rainer Hölmer, der selbst an der Dörpfeldstraße zu Hause ist, unterstützt die gerade gestartete Kampagne. „Die Gewerbetreibenden haben gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern und dem Bezirksamt darum gekämpft, dass es heute ein Aktives Zentrum Dörpfeldstraße gibt und sich die Geschäftsstraße zu einer lebendigen und lebenswerten Straße entwickeln wird."

Plakatmodels auch in Videoclips

Übrigens: Auf der Internetseite **www.aktives-adlershof.de** kommen die Portraitierten in kurzen Videoclips persönlich zu Wort.

Neugestaltung des Marktplatzes: Bürger und Bezirk stimmen für Natursteinbelag

Schickes Pflaster und schicke Bänke

Das Projekt zum Umbau des Marktplatzes wird immer konkreter. Geeinigt haben sich die Verantwortlichen im Bezirk in den zurückliegenden Monaten unter anderem auf den Einsatz von Natursteinpflaster und über ein Regenwasser-Versickerungssystem, welches noch mit den Berliner Wasserbetrieben in der Abstimmung ist. Außerdem wurden zwei mögliche Standorte für eine Veranstaltungsbühne definiert

Rainer Hölmer, Bezirksstadtrat für Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung: „Wir möchten am Zeitplan festhalten und den Platz 2020/21 umbauen." Die Gelder stehen bereit. Wie berichtet, verzögert sich das Projekt noch um ein halbes Jahr, weil bislang eine technische Lösung für die Versickerung des Regenwassers vor Ort fehlte. Für dieses Problem gibt es inzwischen einen Lösungsansatz – eine Variante, die auf die neue Regenwasserrichtlinie des Landes Berlin Rücksicht nimmt. Der favorisierte Lösungsansatz sieht auch weiterhin einen Natursteinbelag vor. Anke Heutling von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen hatte in dem Prozess deutlich gemacht, „dass der Senat die hochwertige Gestaltung des Marktplatzes als Fördervoraussetzung ansieht".

Festgelegt wurde mittlerweile ebenfalls, dass es künftig zwei Standorte für eine Veranstaltungsbühne gibt – an der westlichen und östlichen Seite des Grundstücks – neben den Marktpassagen und neben EDEKA. „Wir schaffen dafür die technischen Voraussetzungen, sorgen für Stromanschlüsse und genügend Platz für den Auf- und Abbau", erklärt Udo Zaschel, Gebietskoordinator des Aktiven Zentrums und Mitarbeiter im Stadtentwicklungsamt. Abstimmungen gab es in den zurückliegenden Monaten sowohl mit dem Büro Rehwaldt Landschaftsarchitekten als auch mit den verantwortlichen Planern zum Mobiliar. Ungefähr zehn Holzbänke sollen zum Einsatz kommen. Diese werden unterschiedlich breit und mit und ohne Rückenlehne ausgestattet sein.

Bis 2020/21 soll der Marktplatz umgestaltet werden. Wesentliche Eckpunkte wurden bereits festgelegt. Noch offen ist, ob auch das von vielen Anwohnern gewünschte Café realisiert werden kann.

Noch läuft allerdings eine städtebauliche Untersuchung zu dem von vielen Anwohnern gewünschten (Eis-)Café. Ziel der Untersuchung ist es, einen Standort für ein Café festzulegen. Ob es sich um ein festes Gebäude oder eher ein mobiles Café handeln wird, steht noch nicht fest. Auch die wirtschaftliche Machbarkeit ist Gegenstand der Untersuchung.

Und welche Planungsschritte folgen? „Wenn über die Entwässerungsproblematik Einigkeit besteht, werden diese in die Bauplanungsunterlagen eingearbeitet", sagt Udo Zaschel. Danach werden diese zur Prüfung eingereicht und wenn diese bestätigt wird, wird die Baumaßnahme ausgeschrieben.

Donnerstagstermin entfällt dann

Grünes Licht für den Wochenmarkt am Freitag

Die Verantwortlichen im Bezirk gaben jetzt grünes Licht für die Durchführung des Wochenmarkts auch am Freitag. Wie berichtet, hatte das der neue Marktbetreiber, Bernd Gellesch von der Gakenholz + Gellesch GmbH, seit seiner Übernahme des Marktes Anfang Mai, gefordert. „Ich will auch solche Öffnungszeiten anbieten, die für Berufstätige interessant sind", so sein Credo. Künftig werden an der Dörpfeldstraße die Händler mittwochs und freitags ihre Waren verkaufen – der Donnerstag fällt weg. Ziel sei es, vor allem frische Lebensmittel anzubieten, unter anderem Käse- und Olivenspezialitäten, Wurst, Fleisch, Obst und Gemüse, Fisch sowie Street-Food.

Aber noch ist unklar, wann der erste Freitag-Wochenmarkt startet. Das Problem: Gellesch braucht vor Ort eine leistungsfähige Stromanlage. „Wir haben alles in Bewegung gesetzt, damit wir von Vattenfall die Genehmigung für einen provisorischen Baustromverteiler erhalten. „Eine fest installierte Anlage würde bis zu 12.000 Euro kosten und das ist mir, aufgrund der angekündigten Umbauarbeiten auf dem historischen Marktplatz, zu teuer", erklärt Bernd Gellesch. Er hofft, dass sein Antrag zeitnah genehmigt wird, damit es noch in diesem Jahr mit dem Freitagsmarkt losgehen kann. „An uns soll es nicht liegen", macht der Betreiber deutlich. Sollte die Genehmigung allerdings erst Ende November vorliegen, bleibe 2019 erst einmal alles beim Alten.

Hungrig nach Informationen

Gerüchteküche brodelt erfolgreich

Die „Gerüchteküche" auf dem Wochenmarkt brodelt und brodelt: Froh darüber sind nicht nur die Anwohner und Gewerbetreibenden, sondern auch der Kiezbeirat. Denn dessen Mitglieder lassen sich seit April alle vier Wochen tief in ihren „großen Topf" schauen. Gemeinsam werden dann die Gerüchte der Besucher „ausgelöffelt".

„Wir freuen uns, dass die Idee so gut ankommt", sagt Mira Skalski vom Kiezbeirat. Eigentlich war das Angebot zunächst als ein Testlauf gedacht – als Anlaufpunkt für Adlershofer, die Fragen rund um die Entwicklung der Dörpfeldstraße haben. Es sei wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen, damit falsche Informationen gar nicht erst die Runde machen.

Während der besonderen Kochstunden, die derzeit einmal monatlich zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Mittwoch-Wochenmarkt stattfinden, sammeln und beantworten mindestens zwei Kiezbeiratsmitglieder Fragen der Gäste. „Manchmal bildet sich sogar eine Schlange" berichtet Mira Skalski. Themen wie die Entwicklung der Infrastruktur, speziell der Marktpassage und zur Sicherheit im Gebiet, stehen im Vordergrund. Oft holen sich Interessierte auch Infos, wo sie bestimmte Dinge erledigen können. Oder es werden neue Ideen artikuliert, beispielsweise ob es sinnvoll wäre, Adlershof als Milieuschutzgebiet auszuweisen.

„Solche Anregungen nehmen wir auf und leiten sie an die zuständigen Stellen im Bezirksamt weiter", macht Mira Skalski deutlich. So wurden bereits mit der Verwaltung einige „kleine Maßnahmen" abgestimmt. Dazu gehören unter anderem das Herrichten von Bordsteinabsenkungen sowie die Schaffung von besser einsehbaren Kreuzungen.

Der Kiezbeirat will seinen besonderen Anlaufpunkt, von dem schon mehrere Impulse ausgingen, auf jeden Fall fortführen. „Wenn der Wochenmarkt künftig auch freitags stattfindet, öffnen wir die „Gerüchteküche" dann an diesem Tag – und zwar in den späten Nachmittagsstunden", kündigen die Ehrenamtlichen an. Denn bislang nutzen diese Termine zumeist ältere Anwohner. „Wir hätten aber auch gerne mal den Dialog mit Jüngeren", betont die Adlershoferin. Übrigens: Auch weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter werden noch gesucht.

Immer mittwochs brodelt alle vier Wochen auf dem Wochenmarkt die Gerüchteküche, stehen Mitglieder des Kiezbeirates Rede und Antwort. Meistens mit dabei: Mira Skalski.

Team von „Wir Adler" konnte beim Wettbewerb „MittenDrIn Berlin" punkten

Damit Bauen Spaß macht

Das Team „Wir Adler" kam mit seiner Bewerbung beim Wettbewerb „MittendrIn Berlin!" eine Runde weiter. Mit dem eingereichten Projekt „Wir lieben Baustellen! Adlershof baut." soll ein professionelles Baustellenmarketing während der Bauarbeiten auf dem Marktplatz, an der Alten Schule und in der Dörpfeldstraße initiiert und umgesetzt werden.

„Wir freuen uns sehr, dass wir zu den acht Gruppen gehören, die von der Jury aus insgesamt 28 Beiträgen ausgewählt wurden", sagt Timo Kabsch vom Kiezbeirat. Mit der finanziellen Unterstützung von 4000 Euro könne jetzt „voller Elan" die zweite Wettbewerbsphase starten. Auch Andrea Engel, Leiterin der Wirtschaftsförderung Treptow-Köpenick, sieht in dem Projekt eine hervorragende Unterstützung des vor Ort laufenden Geschäftsstraßen-Managements innerhalb des Aktiven Zentrums. In diesem Rahmen will die Wirtschaftsförderung mit ihren Möglichkeiten das Projekt unterstützen.

Unter dem Motto: „Wir lieben Baustellen – Adlershof baut!" laden die Initiatoren am 09. November von 14 bis 17 Uhr (auch ein Buffet steht bereit) interessierte Anwohner, Gewerbetreibende und in Adlershof Arbeitende zunächst zu einem „MittendrIn-Vor-Ort-Treffen" ein. Dann wird das anvisierte Vorhaben ausführlich dargestellt. Zudem sollen gemeinsam Ideen und Vorschläge für das Baustellenmarketing-Konzept zusammengetragen und das Netzwerk ausgebaut werden. „Ziel ist es, den Leuten eine neue Sichtweise und eine positive Stimmung auf anstehende Bauprojekte vor unserer Tür zu geben", erklärt Timo Kabsch.

Das Treffen im Kulturzentrum Alte Schule beginnt mit einem Impulsvortrag einer Marketingagentur. Nach anschließender Diskussion geht es an die Gruppenarbeit: Kinder und Jugendliche dürfen im Erdgeschoss eigene Bau-Kreationen entwickeln. Erwachsene können sich derweil im „Club der Visionäre" mit dem Thema auseinandersetzen. Angedacht sind verschiedene Rollenspiele, um einen anderen Blickwinkel auf die geplanten Großprojekte zu erhalten. „Wer möchte, schlüpft in eine Rolle und findet heraus, mit welcher Sichtweise beispielsweise die BVG oder der Senat auf so ein Bauvorhaben schauen", erklärt Timo Kabsch. In einer weiteren Gruppe geht es um erste Marketing-Ideen. Wie gelingt es, Betroffene für die Baustellen im Kiez zu begeistern – das ist die große Frage. Anschließend werden die Ideen zusammengefasst und das Team stellt sich Anfang 2020 erneut einer Jury. Im Februar fällt dann die endgültige Entscheidung, welche drei Gruppen sich berlinweit über ein individuelles Standortkonzept im Wert von bis zu 30.000 Euro freuen können. Zusätzlich erhalten die Gewinner ein Budget von bis zu 10.000 Euro, um erste Maßnahmen umzusetzen.

„MittendrIn Berlin!" ist ein Wettbewerb des Landes Berlin in Kooperation mit der IHK Berlin und weiteren Akteuren der privaten Wirtschaft. Gemeinsames Interesse ist es, neue Impulse für die Stärkung von Zentren und Geschäftsstraßen zu geben.

Spiel, Spaß und gute Laune: Der Kiez feierte rund ums Kulturzentrum Alte Schule

Hunderte kamen zum 23. Herbstfest

Auch in diesem Jahr war das Herbstfest wieder ein Anziehungspunkt für Jung und Alt: Hunderte besuchten das bunte Treiben rund um das Kulturzentrum Alte Schule. Schon vor der offiziellen Eröffnung der 23. Ausgabe des traditionellen Treffens drängten sich Adlershofer und ihre Gäste auf dem Gelände.

Froh gelaunt begrüßte Wolfhard Staneczek, Urgestein des Adlershofer Festkomitees, die Besucher. In seiner Ansprache würdigte er das engagierte Vorbereitungsteam. Gemeinsam mit dem Amt für Weiterbildung und Kultur und dem Amt für Soziales wurde wieder ein turbulentes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt: Moritz Russ von der Anna-Seghers-Schule führte souverän durch das Bühnen-Spektakel. Vor dem begeisterten Publikum präsentierten Jugendliche der Anna-Seghers-Schule ihre neue Schulhymne und wurden mit reichlich Beifall belohnt. Mädchen und Jungen der Heide-Grundschule stellten unter anderem ihre musikalischen Unterrichtsergebnisse vor. Viel Zuspruch bekamen auch die Angebote des Jugendklubs GRIMAU und des KIEZKLUBs.

Vor allem die Kleinen freuten sich über Clown Pipeline und seine witzige Show mit gemischter Hundedressur, Pfautauben und einer „echten" Schlange. Als altbekannter und doch besonderer Gast wurde der Sandmann begrüßt. Der hatte kürzlich seinen 60. Geburtstag gefeiert und übergab den Gewinnern des Sandmann-Quiz ihre Preise. Viele Gäste ließen sich mit dem Gute-Nacht-Geschichten-Bringer fotografieren.

Udo Zaschel, Mitarbeiter des Stadtentwicklungsamtes, beantwortete Fragen rund um die Aktivitäten des Aktiven Zentrums. Außerdem gab es jede Menge musikalische Unterhaltung: Von der Trommelgruppe des KIEZKLUBs, von Electra-Violin, die mit ihrer E-Geige moderne Songs aus den Charts coverte oder Cashley finest rock'n'roll, die unter anderem Titel von Johnny Cash, Elvis und AC/DC spielten und zum Tanz einluden. Der Hof der Alten Schule war vor allem für die Kinder reserviert. Sie konnten dort Geschicklichkeits- und Wurfspiele absolvieren, auf Hüpfburgen toben und sogar bei einer kleinen Brandübung der Freiwilligen Feuerwehr beim Löschen helfen. Nachmittags öffneten die evangelische Verklärungskirche und die katholische Christus-König-Kirche ihre Türen. „Musik zum Tagesausklang" gab es später in der Verklärungskirche mit Antonia Glugla und Matthias Engel sowie Instrumentalisten und Sängern der Kantorei. Sie gestalteten eine heiter-besinnliche Stunde mit Werken alter Meister. Der Erlös des Konzertes ist als Beitrag zur Turmsanierung bestimmt.

Gefördert wurde das diesjährige Herbstfest unter anderem mit Mitteln aus der KIEZkasse Adlershof.

Beim 23. Adlershofer Herstfest wurde Jung und Alt viel geboten.

Wanderausstellung ab 31. Oktober

Großprojekte auf sieben Tafeln

Mit der ersten eigenen Ausstellung wollen die Akteure des Aktiven Zentrums noch mehr Öffentlichkeit erreichen. Auf sieben Tafeln werden die wesentlichen Projekte im Kiez anschaulich erklärt: Wie soll der Marktplatz künftig aussehen? Was passiert beim Umbau des Kulturzentrums „Alte Schule"? Wie wird künftig der Auto-, Rad- und Fußgänger- sowie Lieferverkehr auf der Dörpfeldstraße geregelt? „Es geht um Partizipation und Bürgerbeteiligung", sagt Christine Bellot, eine der beiden Geschäftsstraßen-Managerinnen. Dargestellt werden die Aufgaben, der Projektstand und die Möglichkeiten für Anwohner und Gewerbetreibende, sich aktiv in die Prozesse einzubringen.

Konzipiert ist die „Schau" als Wanderausstellung. Zuerst können Besucher der Alten Schule die Tafeln am 31. Oktober im Bürgersaal besichtigen. Wohin es danach geht, wird derzeit noch diskutiert: Auf jeden Fall ins Treptow-Köpenicker Rathaus und auf das WISTA-Gelände.

Filmabende setzen Zeichen gegen Rechts

Bekenntnis zu einem toleranten Kiez

Mit einer neuen Veranstaltungsreihe setzen Adlershofer ein sichtbares Zeichen gegen Rechts. Der Auftakt Anfang September war ein Erfolg. Nach einer Filmvorführung diskutierten die Besucher über rassistische Denkansätze im Alltag und wie ihnen entgegengewirkt werden kann.

Anlass für das öffentliche Engagement sind die fremdenfeindlichen Vorfälle, die es in den zurückliegenden Monaten in Adlershof gab. „Seit April kam es im Ortsteil zu zwölf rechtsextremistischen Übergriffen wie Beleidigungen, Bedrohungen, Sachbeschädigungen und tätlichen Angriffen", berichtet Benedikt Hotz vom Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick (ZfD). Als Reaktion zum Buttersäure-Anschlag auf den Imbiss Habiba und Gleitkugelschüsse auf die Wohnungstür einer syrischen Familie, wurde eine Solidaritätsbekundung vom Kiezbeirat, der Interessengemeinschaft Dörpfeldstraße (IGD), dem Aktiven Zentrum (AZ) sowie vielen Unterzeichnern veröffentlicht und durch Gewerbetreibende ausgehängt. Außerdem entwickelte das AZ-Team Aufkleber mit dem Bekenntnis zu einem toleranten Kiez.

„Besorgniserregend finden wir die Zunahme der Vorfälle aber auch die vielen negativen Reaktionen, die es auf die Solidaritätsbekundung und ebenso zur Pressemitteilung des Bezirksamtes gab", berichtet Mira Skalski vom Kiezbeirat. So entstand die Idee etwas dagegenzusetzen, über die aktuelle Situation aufzuklären und mit Anwohnern ins Gespräch zu kommen. Das soll an vier Abenden mit Filmvorführung und anschließender Diskussion geschehen. Fragen, wie ein tolerantes, weltoffenes und friedliches Zusammenleben gestaltet werden kann und was es gefährdet, stehen im Mittelpunkt. Zur ersten Veranstaltung Anfang September kamen etwa 30 Interessierte. Gezeigt wurde „Monsieur Claude und seine Töchter", ein Film, der alle Klischees und Vorurteile gegen Fremde bedient.

Die nächsten Filmabende finden am 4. November und 2. Dezember um 19 Uhr im Kulturzentrum Alte Schule (Bürgersaal) statt.

Terminvorschau

Montag, 4. November, 18.30 Uhr
Bürgersaal im Kulturzentrum Alte Schule
3. Filmabend mit Diskussion
DEMOKRATIE leben – Film- und Diskussionsabend in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie | öffentliche Veranstaltung | bitte aktuellen Eintrag im Internet beachten | Eintritt frei

Dienstag, 5. November, 19 Uhr
Bürgersaal im Kulturzentrum Alte Schule
BRÜCKENSCHLAG | Thema: Mobilität
Anmeldung erforderlich | bitte Einladung im Briefkasten beachten

Mittwoch, 6. November, 18.30 Uhr
Bürgersaal im Kulturzentrum Alte Schule
Sitzung des Kiezbeirates
Öffentliche Veranstaltung

Sonnabend, 9. November, 14–17 Uhr
Kulturzentrum Alte Schule / Bürgersaal und Seminarräume
Wir lieben Baustellen! Adlershof baut.
Wettbewerb MittenDrIn Berlin | öffentliche Veranstaltung inkl. Kinderbetreuung | Eintritt frei

Montag, 11. November, 17.30 Uhr
Marktplatz Adlershof
Martinsabend
Rings ums Feuer Geschichten hören und gemeinsam singen

Dienstag, 12. November, 19 Uhr
Restaurant Maharadscha, Radickestr. 44
Treffen der IGD

Donnerstag, 28. November, 20 Uhr
Bürgersaal im Kulturzentrum Alte Schule
Poetry Slam mit Slammaster Felix Römer
In Zusammenarbeit mit dem KIEZKLUB Alte Schule | Anmeldung erforderlich | Einlass ab 19 Uhr

Sonnabend, 30. November, 14–19 Uhr
Kulturzentrum Alte Schule
Weihnachtshaus- und garten

Montag, 2. Dezember, 18.30 Uhr
Bürgersaal im Kulturzentrum Alte Schule
4. Filmabend mit Diskussion
DEMOKRATIE leben – Film- und Diskussionsabend in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie | öffentliche Veranstaltung | bitte aktuellen Eintrag im Internet beachten | Eintritt frei

Impressum

Herausgeber*in:
Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Abteilung Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung, Rathaus Köpenick, Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin, V.i.S.d.P.: Sabine Tillack, sabine.tillack@ba-tk.berlin.de

Gebietskoordinator:
Udo Zaschel | Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Gebietsbeauftragte:
Karsten Hanke | Moritz Mechtel | STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH

Geschäftsstraßenmanagement:
Regina Roß | RR Stadtberatung
Christine Bellot | BELLOT Agentur für Kommunikation und Gestaltung GmbH

Vor-Ort-Büro:
Dörpfeldstr. 23, 12489 Berlin (Eingang Friedenstraße)

Druck: Axel Springer Druckhaus Spandau

Fotos: Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, PA GmbH Pätzold Architekten, Ina Zerche (privat), Bernhard Gerbsch, pixabay – Altmann, Christine Bellot,

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
aktive zentren Berlin
Bezirksamt Treptow-Köpenick | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen | be Berlin
in Verbindung mit STATTBAU BERLIN | RR STADTBERATUNG | BELLOT